

## PERSONALIEN



**Hadi Ghaffari, 42** (Photo), Chef der ultrarechten iranischen „Hibollahi“-Bewegung („Gottespartei“), die sich durch ihre rüden Methoden im Kampf gegen die linke Opposition in Teheran einen Namen gemacht hat, bereiste in den vergangenen zwei Wochen im Auftrag des Mullah-Regimes die Bundesrepublik. Mit deutschen Firmen verhandelte der radikale Kleriker über die Wiederaufnahme der Geschäftsbeziehungen und inspizierte die in der iranischen Botschaft in Bonn sowie im Hamburger Generalkonsulat postierten „Pasdaran“, die Landsleute auf politische Zuverlässigkeit überprüfen. Im Gegensatz zu vielen Asyl suchenden Iranern hatte Ghaffari keine Schwierigkeiten, ein Besuchervisum für die Bundesrepublik zu erhalten – obwohl er von Exil-Iranern schwerer Menschenrechtsverletzungen beschuldigt wird. In Teheran war gegen Ghaffari 1980 Strafanzeige wegen Folterungen von Regimegegnern gestellt worden. Er verteidigte sich damals erfolgreich mit dem Hinweis, er habe nur Vergeltung im Sinne islamischen Rechts geübt.

**Sophia Loren, 47**, italienische Filmschauspielerin mit französischem Paß, versucht sich für die Vereinten Nationen als bildende Künstlerin. Der Star soll den Umschlag eines Sonderdruckes von Briefmarken gestalten, den die UN im September herausgeben wollen. Die Postwertzeichen zeigen die Nationalflaggen von 16 UN-Mitgliedsländern.

**François Mitterrand, 65**, Frankreichs Staatspräsident, vereinbarte beim Gipfeltreffen in Paris, mit Bonns Kanzler Schmidt künftig auch telephonisch Kontakt zu halten. Mit Mitterrand-Vorgänger Valéry Giscard d'Estaing hatte Schmidt den heißen Draht regelmäßig genutzt – auf englisch. Bei Gesprächen mit Mitterrand werden Dolmetscher vonnöten sein. Der Deutsche spricht nicht französisch, der Franzose weder englisch noch deutsch. Zweideutig versuchte Mitterrand denn auch, den allgemeinen Verständigungsschwierigkeiten beim Gipfel etwas Positives abzugewinnen: „Es ist nicht immer leicht, die gemeinsame Sprache zu finden, weil wir nicht dieselbe Sprache sprechen.“ Worte seien nicht alles, so der Präsident weiter zum Kanzler, manchmal „ist Schweigen besser“.

**Alexandra Gräfin Lambsdorff, 36**, Ehefrau des Bundeswirtschaftsministers, verfolgt ihre eigene wirtschaftspolitische Karriere. Sie ist beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband für die Statistik verantwortlich. Künftig soll die Gräfin einem Beraterkreis der EG-Sparkassenvereinigung in Brüssel vorstehen. Die Aufgabe: Das Gremium arbeitet Konzepte für bessere internationale Zusammenarbeit der europäischen Kassen aus.

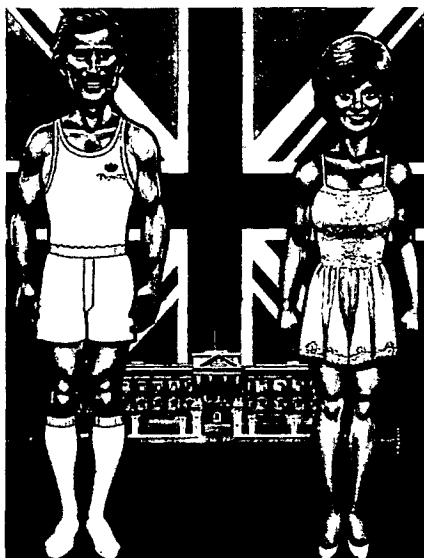
**Alexander Haig, 57**, US-Außenminister und ehemaliger Nato-Oberbefehlshaber, der vorwiegend im engen Kreis sagt, was er von anderen wirklich denkt (etwa, daß die Europäer „feige Kerle“ seien und Großbritanniens Außenminister Lord Carrington ein „doppelzüngiger Bastard“), bekam jetzt öffentlich zu hören, was ein ehemaliger deutscher Nato-Kollege von ihm hält. In einem „Playboy“-Interview charakterisierte Bundeswehr-

general a. D. Gert Bastian den Amerikaner als „weder intelligent“ noch staatsmännisch und bedauerte, daß Haig zum US-Außenminister aufgestiegen ist. Haig habe schon als Nato-Oberbefehlshaber in „unglaublich primitiver Weise“ gegenüber seinen Divisionskommandeuren „simple und einfallslose“ Gedanken von sich gegeben, die „wirklich kaltes Kriegsgerede“ gewesen seien.

**Menachem Begin, 68** (Photo l.), Israels kranker Premierminister, fällt politische Entscheidungen nur noch mit Familienhilfe. Zu seinem engsten Berater hat der Regierungschef seinen einzigen Sohn Benjamin erkoren. Ohne ihn läuft inzwi-



schen kaum noch etwas. **Benjamin Begin, 39**, von Beruf Geologe, nimmt an allen wichtigen Terminen seines Vaters teil. In seinen politischen Ansichten ist der Sohn eher noch radikaler als der Vater. Freunden gestand der Begin-Sproß, daß er Spaß an der Macht bekommen habe und nicht ausschließen wolle, selbst ein politisches Mandat anzustreben – allerdings erst, wenn der Vater nicht mehr aktiv sei.



**Charles, 33**, britischer Thronfolger, und seine Frau **Diana, 20**, fungieren in einem Buch (Titel: „Chuck and Di Have a Baby Paper Doll and Cut-Out Book“) als Anziehpuppen (Abb.). Ihnen kann zu den verschiedensten Anlässen (so „Unsere Hochzeit“, „Faulenzen in Balmoral“, „Sind wir nicht prima?“) farbige Papierkleidung auf die bis zur Unterwäsche entblößten königlichen Papp-Körper drapiert werden. Das Buch, das im April auf den Markt kommt, eilt der Zeit voraus: Es hat schon ein Ausschneidemodell des Babys parat, mit dessen Geburt das Thronfolgerpaar erst im Juni rechnet. Angekleidet werden können zudem die Kinderschwester, einige prominente Gäste des Prinzenpaares, darunter die Stiefgroßmutter Dianas, Kitschroman-Schreiberin Barbara Cartland, und auch Großbritanniens Premierministerin Margaret Thatcher.